



**Europäische Union**

Europäischer Sozialfonds ESF

**Damit ist Hamburg beschäftigt!**



**Freie und Hansestadt Hamburg**

Behörde für Wirtschaft und Arbeit

**ESF-Wettbewerb 2009  
Leistungsbeschreibung ESF  
Prioritätsachse B, Aktion B 1, Instrument 11**

## **Öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines Projektvorschlags für die Durchführung von Maßnahmen in der ESF-Förderperiode 2007 - 2013**

Die im Operationellen Programm für die Freie und Hansestadt in der ESF-Förderperiode 2007 - 2013 geplanten Maßnahmen werden im Rahmen von Interessenbekundungsverfahren vergeben. Näheres regelt die Förderrichtlinie vom 10.09.2007. Unter Bezug auf diese Förderrichtlinie zielt die vorliegende Aufforderung auf die Abgabe eines Projektvorschlags:

### **Nachwuchs für das Handwerk**

Das Operationelle Programm für Hamburg für die ESF-Förderperiode 2007 – 2013 kann unter der Internetadresse [www.esf-hamburg.de](http://www.esf-hamburg.de) abgerufen werden.

### **Leistungsbeschreibung**

#### **1. Anlass der Aufforderung**

In einigen Gewerken des Hamburger Handwerks besteht bereits ein spürbarer Fachkräftemangel. Dieser wird wegen der demografischen Entwicklung in Zukunft noch zunehmen. Dies gilt weitgehend unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung, da qualifizierte Fachkräfte sowohl wegen der ständig steigenden fachlichen Anforderungen als auch wegen des wachsenden Bedarfs an Nachfolgern für ausscheidende Firmeninhaber gebraucht werden.

Obwohl das Handwerk für alle Schulabgänger - vom Hauptschüler bis zum Abiturienten – berufliche Qualifizierung, Arbeitsmarktzugang und Karrierechancen bietet, gelingt der Übergang in handwerkliche Erstausbildung nur unzureichend: Zu wenige Jugendliche entscheiden sich für Handwerksberufe. Zugleich scheitern nach wie vor auch viele ausbildungsfähige Schulabgänger an der „ersten Schwelle“ und gelangen statt in betriebliche Ausbildung zunächst in das so genannte Übergangssystem. Im Hinblick auf den Wirtschaftssektor Handwerk ist dies auch vor dem Hintergrund einer jüngeren Forsa-Studie zu sehen, der zufolge ein Großteil der Bevölkerung Begriffe wie „Zukunft“, „Perspektiven“, „Innovation“, „Karrierechancen“ und „Vielfältigkeit“ nicht mit dem Handwerk verbindet.

Das Projekt „Nachwuchs für das Handwerk“ soll die Kenntnis von Handwerksberufen bei Jugendlichen und den für die Berufswahl relevanten Multiplikatoren deutlich verbessern, die Akzeptanz der Berufswelt Handwerk unter Jugendlichen erhöhen und eine deutliche Steigerung der Übergänge Jugendlicher von der Schule in eine Ausbildung im Handwerk erreichen.

**Im Unterschied zu bisherigen Pilot- und Modellprojekten mit ähnlicher Zielsetzung gilt es, erstmals ein flächendeckendes und breitenwirksames Angebot zu schaffen, das auf der Landesebene sichtbare Effekte erzeugt.** Gefordert ist deshalb ein Konzept, das potenziell allen Hamburger Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden weiterführenden

den Schulen sowie ihren Pädagogen und Eltern ermöglicht, das Handwerk als Ausbildungs- und Berufswelt neu zu entdecken. Das Projekt muss die Berufswelt Handwerk und den Lernort Betrieb darum in einer neuen Größenordnung an die genannten Zielgruppen und an das System Schule herantragen.

Vorliegende Erfahrungen aus Pilot- oder Modellprojekten (z.B. Maßnahme ‚Anschluss Handwerk‘ nach §33 SGB III) sollen ausgewertet und einbezogen werden. Das Konzept muss die Eckpunkte zur Berufsorientierung und zum Übergang Schule - Beruf, wie sie von der BSB vorgegeben sind, berücksichtigen.

## 2. Rahmenbedingungen der Projektförderung

<b>Bezug auf das Operationelle Programm des ESF</b>	
Prioritätsachse B	Verbesserung des Humankapitals
Spezifisches Ziel 3	Förderung der Ausbildung und Erhöhung des Ausbildungsplatzangebots
Aktion B 1	Förderung am Übergang Schule - Beruf
<b>Instrument 11</b>	<b>Nachwuchs für das Handwerk</b>
<b>Förderziele</b>	Das Interesse von Jugendlichen an der Berufswelt Handwerk und die Zahl der Übergänge aus der allgemeinbildenden Schule in handwerkliche Berufsausbildung sollen mit Wirkung für ganz Hamburg, d.h. flächendeckend deutlich erhöht werden. Dazu sollen breitenwirksame, also von jeder weiterführenden Schule abrufbare Servicemaßnahmen entwickelt und angeboten werden, die über Handwerksberufe informieren und den Betrieb als Lern- und Arbeitsort praktisch erfahrbar machen. Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern sind dabei als Multiplikatoren einzubeziehen; mit der Verbesserung des Übergangs in betriebliche Ausbildung soll eine nachhaltige Imageförderung der Berufswelt Handwerk einhergehen.
<b>Zielgruppe/n</b>	Schüler, Eltern, Lehrer, Schulen
<b>Zeitraum</b>	1. November 2009 bis 30. Oktober 2011 (24 Monate) Bei Erfolg des Projektes besteht eine Verlängerungsoption.
<b>Förderumfang</b>	1 Projekt
<b>Zur Verfügung stehende Gesamtmittel</b>	Für das Projekt und den o.g. Förderzeitraum stehen insgesamt bis zu 800.000 Euro zur Verfügung, davon 400.000 Euro ESF-Mittel und 400.000 Euro Kofinanzierungsmittel der Behörde für Wirtschaft und Arbeit.
<b>Durchführungsort</b>	Durchführungsort des Vorhabens ist Hamburg. Es können nur Teilnehmer/innen aus Hamburg gefördert werden.
<b>Antragsberechtigte</b>	Antragsteller können natürliche und juristische Personen sein. Eine einzelbetriebliche Förderung ist nicht möglich.
<b>Abgabefrist</b>	30. Juni 2009



### 3. Konzeptionelle Anforderungen

Der Projektvorschlag soll die Veränderungen im künftigen Hamburger Schulsystem, d.h. insbesondere die Einführung der Stadtteilschule, konzeptionell einbeziehen. In diesem Sinn muss das Projekt die Stadtteilschule, aber auch das Gymnasium bei der Umsetzung der mit der Schulreform verbundenen neuen Anforderungen an Berufsorientierung und Übergangsmangement nachhaltig unterstützen.

Grundlegend ist darum ein durchgängiger **Servicecharakter** der Angebote und Maßnahmen, die jeweils zielgruppen- und bedarfsgerechte Leistungen umfassen sollen. Wegen der flächendeckenden Größenordnung des Projekts erscheint es sinnvoll, die zu entwickelnden Serviceleistungen weitgehend zu standardisieren und ggf. nach Umfang und Qualität abzustufen. Dabei sollen sowohl qualifizierte Informationen über die Berufswelt Handwerk transportiert als auch Praxisnähe und konkretes Erleben ermöglicht werden, um in umfassender Weise das Ausbildungs- und Beschäftigungsspektrum des Handwerks und seine tragende wie innovative Funktion in der Gesellschaft zu vermitteln.

Zentrale Leistungen des Projekts sollen – orientiert am jeweils besonderen Bedarf der Zielgruppen Schüler, Eltern, Lehrer, Schulen – auf folgende Bereiche zielen:

- **Schulische Berufsorientierung:** Schulen sollen dabei unterstützt werden, ihre Berufsorientierung so praxisnah wie möglich zu gestalten. Entsprechende Services des Projekts sollen es Lehrerinnen und Lehrern leichter machen, in ihrer berufsorientierenden Arbeit in allen Dimensionen und in ausreichendem Umfang Betriebs- und Praxisnähe herzustellen. Dazu können beispielsweise zählen: Vermittlung von Schulpraktika und PraxisLerntag-Angeboten, Serviceleistungen zum Aufbau und zur Unterstützung von Patenschaften mit Betrieben u.a..
- **Schulische Curricula für Berufsorientierung und Übergangsmangement:** Das Projekt soll Schulen helfen, ihre individuellen Curricula für Berufsorientierung und Übergangsmangement zu entwickeln bzw. auszuformen und gewerblich-technische Profile auszubilden. Es soll dazu beitragen, die in den Rahmenplänen für die einzelnen Schulformen festgelegten entsprechenden Normen wirksam umzusetzen. Dies kann etwa über Lehrer-Fortbildungen zur Berufswelt Handwerk, Unterrichtsmaterialien zur Verbindung der Lernorte Schule und Betrieb oder zur Organisation des Übergangs in die Ausbildung u.a. geschehen.
- **Berufswelt-Marketing:** Es sollen Aktionen, Maßnahmen, Projekte durchgeführt werden, die mit der Kenntnis des Handwerks und seiner Berufe zugleich das Image dieser Berufswelt und ihre Akzeptanz unter Schülern, Eltern und Lehrern steigern.

Weitere Anforderungen sind:

- **Darstellung des innovativen Charakters der Leistungen und ihrer Zusätzlichkeit zu den originären Aufgaben von Handwerkskammer und Innungen.**
- Enge Kooperation mit Handwerkskammer, Innungen, der Agentur für Arbeit und der Behörde für Schule und Berufsbildung zur Unterstützung der Ziele des Projekts.
- Durchführung einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit über Veröffentlichungen in der Presse und im Internet.

**Der Projektträger muss folgende Voraussetzungen erfüllen:**

- Nachgewiesene Kooperationen mit Handwerkskammer, Innungen, Handwerksbetrieben, Agentur für Arbeit und der Behörde für Schule und Berufsbildung
- Umfassende Kenntnisse der Ausbildung im Handwerk
- Umfassende Kenntnisse der schulischen Berufsorientierung
- Nachgewiesene Projektverwaltungskompetenz

Die Vernetzungen und Kenntnisse sollen durch Kooperationsabsichtserklärungen (Letter of intent) nachgewiesen werden.

Die Angabe von Unternehmensreferenzen sowie Angaben zu den erzielten Erfolgen bei der Durchführung von Maßnahmen im beschriebenen Leistungsumfeld ist erforderlich.

In den eingereichten Konzeptionen sind folgende Zielzahlen und Erfolgskennzahlen zu konkretisieren:

Kriterium	Zielzahl	Erfolgskennzahl
Erreichte Bildungseinrichtungen	Anzahl der Einrichtungen nach Typ	nicht erforderlich
Erreichte Schüler	Anzahl der Schüler	nicht erforderlich
Erreichte Zahl von Schulabgängern	Anzahl der Schulabgänger	Anzahl der Schulabgänger, die in Ausbildung im Handwerk vermittelt werden.

Erforderlich sind schließlich auch Angaben darüber, welcher Beitrag mit der Maßnahme zur Erreichung der Querschnittsziele des Operationellen Programms der FHH für den ESF geleistet wird.

#### 4. Anforderungen an den Projektvorschlag

Das Wettbewerbsverfahren bezweckt, hinreichend konkretisierte Projektvorschläge zu erhalten, die die Gewähr bieten, die beabsichtigten Ziele zu erreichen.

Interessenten werden gebeten, eine Projektkonzeption einzureichen und dafür das in der Anlage beigefügte Formular „Projektvorschlag“ zu benutzen. Das Formular sollte vollständig ausgefüllt werden, d.h. zu allen genannten Punkten werden Aussagen erwartet.

Eingereichte Projektvorschläge, die formlos Projektangaben beinhalten, werden nicht berücksichtigt. Wir bitten Sie, sich im eigenen Interesse prägnant auszudrücken.

Der Projektvorschlag darf den Gesamtumfang von **zehn Seiten** nicht überschreiten, die Schriftgröße 11 pt ist beizubehalten.

Darüber hinaus sind folgende Anlagen zwingend beizufügen:

- Liste der Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglieder
- Kopie des Handels- bzw. Vereinsregisterauszugs
- Umsatz des Trägers (Kopien der Bilanzen der letzten drei Jahre)
- Mitarbeiterzahl (gesamt und für den Geschäftsbereich)
- Qualifikation und Tätigkeitsbeschreibungen des geplanten Personals
- Kopie der derzeit gültigen Satzung
- Erklärung über die Vorsteuerabzugsberechtigung
- Organigramme (Firma/Abteilung/Projekt)
- Kurzkalkulation (Kostenplan, Finanzierungsplan)
- Berechnungsgrundlage der Overheadkosten

**Ein nicht fristgerecht eingereichter Projektvorschlag sowie ein nicht ausgefülltes Projektantragsformular führen ebenso wie fehlende Anlagen zum Ausschluss des Antragstellers aus dem Wettbewerbsverfahren.**

## 5. Bewertung der Projektvorschläge

Fristgerecht eingegangene Projektvorschläge werden von einer Auswahlkommission geprüft und bewertet. Im ersten Schritt werden die formale Vollständigkeit (Ausschlusskriterium) sowie die Programmkongruenz der Förderanträge geprüft und eine grundsätzliche Förderfähigkeit festgestellt.

In die Bewertung werden alle nummerierten Kriterien im Formular Projektvorschlag einbezogen und zusammen mit 75 % gewichtet. Unvollständige oder fehlende Angaben wirken sich negativ auf die Gesamtbewertung Ihres Projektantrags aus. Die Kosten pro Zielzahl (siehe o.g. Zielzahl) fließen mit 20 % und die Tarifgebundenheit mit 5 % in die Bewertung ein.

## 6. Antragsstelle

**Die Projektkonzeptionen sind inklusive aller Anlagen in Papierform einzureichen bei:**

Amt für Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik  
Behörde für Wirtschaft und Arbeit  
Frau Mandy Lüdtké  
Alter Steinweg 4  
20459 Hamburg  
Tel.: 040/42841-1588  
E-Fax: 040/4279 41-185  
E-Mail: [mandy.luedtke@bwa.hamburg.de](mailto:mandy.luedtke@bwa.hamburg.de)

Bitte reichen Sie darüber hinaus Ihren Projektvorschlag sowie die Kurzkalkulation (unverändert im excel-Format) per Mail bei Frau Mandy Lüdtké ([mandy.luedtke@bwa.hamburg.de](mailto:mandy.luedtke@bwa.hamburg.de)) ein.